

# Die didaktische Analyse als Instrument des Lehrers, seine Anliegen vertreten und darlegen zu können

Autor(en): **Osswald, Elmar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **68 (1981)**

Heft 17: **Leitideen der Primarschule**

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-533771>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# **Die Didaktische Analyse als Instrument des Lehrers, seine Anliegen vertreten und darlegen zu können.**

Elmar Osswald

## **Einleitung**

Die nachfolgende Didaktische Analyse diene als Orientierungsschrift für Seminaristen des Lehrerseminars Liestal, die am obligatorischen Lehr-Lernverhaltenstraining teilnehmen müssen.

Es hat sich herausgestellt, dass diese Information klärend und angstabbauend wirkt, vermutlich deshalb, weil sie sich bemüht

- den Wesenskern (den Bildungsgehalt, Klafki) des Faches zu nennen,
- die Anliegen des Lehrers zu formulieren, um damit klarzumachen, welchen Sinn *der Lehrer* im Fach sieht,
- Tätigkeiten aufzuzählen, die zur Kommunikationsverbesserung bewusst geübt werden können,
- Verfahrensweisen aufzuzeigen, die die Lernenden dort abholen, wo sie nach der Matur stehen,
- bewusst Normen zu setzen, ohne rigide zu werden.

Die Informationsschrift wurde von den LVT-Gruppen u. a. während der ersten vierstündigen Veranstaltung gelesen und bildete den ersten Gesprächsanlass.

## **Didaktische Analyse für das Fach «Lehr-Lernverhaltenstraining (LVT)»**

### *Leitmotiv I:*

«Der Leiter leitet die Gruppe, die Gruppe leitet den Leiter. Ich habe das Recht zu sagen: Bitte helft mir das gut zu leiten.» (Ruth C. Cohn)

### *Leitmotiv II:*

«Ich konzentriere mich nicht mehr darauf, ich selbst zu sein. Ich *bin* einfach.» (Carl Rogers)

### *Leitmotiv III:*

«Ohne Kommunikation kann es keinen Kontakt geben. Ohne Kommunikation gibt es nur Vereinzelung und Langeweile.» (Frederick S. Perls)

### *Leitmotiv IV:*

«Der alte Heraklit, der wirklich ein grosser Weiser war, hat das wunderbarste aller psychologischen Gesetze entdeckt, *nämlich die regulierende Funktion der Gegensätze.*» (C. G. Jung)

### *Leitmotiv V:*

«Entweder das Leben *hat* einen Sinn – dann muss es ihn auch behalten, wenn es noch so kurz dauert. Oder aber es hat *keinen* Sinn – dann könnte es auch nicht sinnvoll werden, wenn es noch so lange dauern würde.» (V. E. Frankl)

### *Leitmotiv VI:*

«Der Weg von der dogmatischen Meinung zur Gewissheit der echten eigenen Erkenntnis führt über das Stutzen und die Ratlosigkeit des Nichtwissens; aus dieser Seelenhaltung wird jene Spannung geboren, die elementar nach *Lösung* drängt.» (Friedrich Copei)

### *Leitmotiv VII:*

«Arbeiten wir mit der Schablone, erziehen wir auch zur Schablone.» (Heinrich Roth)

### *Leitmotiv VIII:*

«Wir verstehen die Sprache der Kinder nicht mehr. Hören wir zuerst nie auf das, was einer *sagt*, sondern lauschen wir auf das, was er *meint.*» (Martin Wagenschein)

### *Leitmotiv IX:*

«Nicht Bildung wird in den Unterrichtsanstalten geleistet, sondern der Versuch einer Bildungshilfe.» (W. Schulz)

## 1. Die Zukunftsbedeutung des LVT für Lehrer

### *Kommunikationsfähigkeit:*

LVT ist ein Fach, das das *Verhalten* des Lehrers zum Lerngegenstand macht. *Wie* sich ein Lehrer im Unterricht verhält, entscheidet wesentlich mit über geglückte Lehr-Lernprozesse in seinem Unterricht.

Lehr-/Lernverhalten wird hier definiert als die Fähigkeit, in Kontakt zu treten mit der Sache, mit andern Menschen, mit sich selbst und mit der allen gemeinsamen Umwelt.

Ein Mensch, dem das gelingt, ist kommunikationsfähig. Kommunikationsfähigkeit ist ein wichtiges Anliegen eines jeden Menschen. Für den Lehrer ist sie berufsnotwendig, hat er doch einen Beruf, der sich nur in der Auseinandersetzung mit der Sache, mit andern Menschen, mit sich selbst und mit seiner Umwelt vollziehen kann.

### *Zukunftsansichten:*

Aller Voraussicht nach werden die *80er-Jahre* in den westlichen Industrieländern bestimmt sein durch gesellschaftliche Probleme, die etwa unter den Stichwörtern «Rohstoffverknappung», «zunehmende Arbeitsteilung», «atomare Zeitbombe», «biologische Zeitbombe», «Ost-West-Problematik», «Nord-Süd-Gefälle», «Pluralismus der Werte», «Reiz- und Informationsüberflutung», «Sinnfrage» und «soziale Spannungen» zusammengefasst werden können.

Deutlich sichtbar sind schon heute «die Grenzen des Wachstums» und die sich abzeichnende Einsicht, dass das Hauptproblem des heutigen Menschen nicht mehr eine Welt ist, die es sich untertan zu machen gilt, sondern *der Mensch selbst*, der oft unfähig geworden ist, einen Lebenssinn zu suchen und zu finden auf drei Wegen:

### *Sinnfrage:*

- 1) Einen Sinn sehen, etwas zu tun und zu schaffen.
- 2) Einen Sinn sehen, etwas zu erleben, jemanden zu lieben.
- 3) Einen Sinn auch dann noch zu sehen, wenn die Situation hoffnungslos erscheint. (Frankl)

LVT betrachtet diese düsteren Zukunftsaussichten nicht als hoffnungslos, sondern als *Herausforderung*.

### *Bildungsgehalt:*

LVT will dazu beitragen, angehende Lehrer *gesprächsfähig* zu machen, auf dass sie dann zumal ihren Schülern im Gespräch zu begegnen vermögen.

*Gesprächsfähig sein heisst vor allem*

- zuhören können und
- seine Anliegen formulieren und vertreten können.

Beide scheinbar einfachen Tätigkeiten werden als *grundlegende Kommunikationsfertigkeiten* betrachtet. Sie beinhalten die drei grossen L, die sich dem Menschen als Herausforderung stellen, sofern er sich humanen Werten verpflichtet fühlt.

1) *Lieben*, d. h. die Bereitschaft, sich hinzuwenden zum Du, sich selber zu übersehen und zu beachten, sich hinzugeben und abzugrenzen sowie das eine oder andere situationsgerecht anwenden zu können.

2) *Lernen*, d. h. die Bereitschaft, sich einer Sache zu widmen, sich von der Sache ergreifen zu lassen und umgekehrt Sachen zu ergreifen, neugierig zu sein.

3) *Leben*, d. h. sich dem Leben anzuvertrauen, offen zu sein und zu werden für Erfahrungen, in Kontakt zu treten mit sich selbst, durchzuhalten und nachzugeben sowie das eine vom andern zu unterscheiden.

## 2. Gegenwartsbedeutung des LVT für Lehrer

### *Tendenzen gestörter Kommunikation*

Kommunikationsfähigkeit ist ein Schlagwort, das beinahe jedermann im Munde führt. Bei näherer Betrachtung zeigen sich aber eindeutige Tendenzen abgebrochener Kommunikation.

Auf schweizerischer Ebene treten etwa auf:

- Ausländerfeindlichkeit
- Gesprächsunfähigkeit bei Unruhen (Zürich 1980)
- Aufruf zu Bürgerwehren (Basel 1980)

In der Schule wird zwar Kommunikationsfähigkeit überall postuliert. Die sogenannte «Realität» (sprich Stoffdruck, Zeitmangel und andere Scheinbegründungen) lässt sie aber allzuoft in unerreichbare Fernen entfliehen.

Hier einige Beispiele verfehlter Kommunikation:

*An der Schulzimmerwand hängt oben ein Fallschirm. Immer, wenn die Klasse spricht oder sich sonstwie ungebührlich benimmt, senkt die Erstklasslehrerin den Fallschirm um 5 Minuten. Am Schluss der Woche schliesslich ist die Zeit, in der sie der Klasse noch eine Geschichte vorliest, auf ein Minimum zusammengeschmolzen.*

*In einer Primarschulhaus in Pratteln. Moderne Konstruktion. Im Gang ist praktisch kein Licht. Es ist dunkel. In einer Ecke, gleich neben der Schulzimmertüre, sitzt ein Kind am Boden, allein, ausgeschlossen.*

*In einer Progymnasialklasse fordert ein Lehrer Diskussion zum Thema des Zigarettenrauchens. Niemand spricht. Der Lehrer hält die Diskussion alleine ab.*

*Der Lehrer einer 5. Primarklasse verlangt Diskussion zu einem Lebenskundethema. Die Beiträge kommen spärlich und dürftig. Es ist offensichtlich, dass sich die Schüler die ganze Zeit fragen, was wohl der Lehrer hören möchte.*

Diese Beispiele sind nicht die Ausnahme, sie bilden eher die Regel in unsern Schulen. Gekonnte Sachinformation ist eher selten, unechte Fassadenhaftigkeit und Imponiergehabe sind verbreitet, oft versteckte Bevormundung und Herabsetzung an der Tagesordnung, moralisierende Appelle treten an Stelle von kommunikationsförderndem Modellverhalten. Kommunikation als Phänomen des Menschseins ernst nehmen, heisst deshalb *kommunizieren lernen* und (in vielen Fällen) *umlernen*. Dies ist oft schwieriger, als eine Fremdsprache neu zu lernen. Deshalb ist LVT kein leichtes Fach. Du wirst besser kommunizieren lernen, und zwar so, dass es Dir auch ausserhalb des LVT-Unterrichts nützt. Du wirst dies aber nur lernen, wenn Du Dir die 5 Punkte, die zu jedem Lernen gehören, *erlaubst*:

*5 Punkte Deines Lernens:*

1. Du musst wollen, ich werde Dich nicht dazu zwingen, Dir aber dabei helfen, wenn Du das willst. Ohne *Motivation* wird wenig passieren.

2. Du wirst *gegen Widerstände*, die vorwiegend von Dir selbst ausgehen, durchhalten müssen. Dies ist nicht ganz so einfach, da manche liebgewordene Sprechgewohnheit (z. B. ins Wort fallen oder schweigen usw.)

nur unter Schmerzen abgelegt werden kann. *Deine* Ausdauer wird auf die Probe gestellt.

3. Ohne *Einsatz von Energie und Zeit* (Regelmässiger Besuch, Pünktlichkeit) wird das Resultat bescheiden sein. Die im LVT praktizierte Lernart heisst Erfahrungslernen. Erfahrungslernen benötigt die Kontinuität.

4. Du wirst Deine ganze *Intelligenz* benötigen, wenn Du die unendlich verwobenen Hintergründe Deiner eigenen Kommunikationsweise entdecken willst.

5. Du wirst vom Ganzen etwas haben wollen, d. h. dass Dir das, was wir im LVT miteinander lernen, im täglichen (Berufs)Leben auch *nützt*.

*Ziele:*

Am Ende des Kurses wirst Du voraussichtlich

- *mehr über Kommunikationsprozesse wissen,*
- *wirksamer (d. h. offener, spontaner, klarer) kommunizieren können und*
- *motiviert und befähigt sein, in Gruppen, in denen Du als Mitglied oder Leiter teilnimmst, an einer Verbesserung der Kommunikation mitzuwirken.*

### 3. Die Struktur des LVT

*Anliegen II: Grundnormen*

LVT will *lebendiges Lernen* fördern. Überdauerndes Kursanliegen ist deshalb, dass Du zwei Forderungen immer wieder und immer wieder neu nachlebst bzw. nachzuleben versuchst.

Diese 2 Forderungen bilden die allen gemeinsamen Grundnormen des Unterrichts im LVT. Sie lauten:

- 1) *Sei Dein eigener, selbstverantwortlicher Leiter. Schau nach innen und nach aussen. Entscheide Dich in eigener Verantwortung, trage die Folgen für Dein Tun bzw. Nichttun selbst.*
- 2) *Wenn Du nicht mehr mitmachen kannst oder etwas nicht verstehst, sprich es aus.*

Eine Gruppe, insbesondere eine Lerngruppe, ist auf gemeinsame Grundnormen, die von den Teilnehmern bewusst akzeptiert werden, an-

gewiesen, wenn die Arbeit gelingen soll. Die oben formulierten Grundnormen sind vom TZI-System übernommen worden. TZI (Themenzentrierte Interaktion) ist ein System, das die Teilnehmer befähigt, sich selbst und Gruppen zu leiten.

Dieses System, nach dem ich arbeite und das im Laufe unserer Arbeit noch näher vorgestellt wird, hat sich bei der Arbeit mit institutionellen Gruppen als günstig und vertrauensbildend erwiesen.

#### *Grundprinzip:*

Grundprinzip unserer Arbeit ist *das sachzentrierte oder themenzentrierte Gespräch*. Wenn es gelingt, entsteht Konzentration. Dazu scheinen die folgenden Tätigkeiten nötig zu sein:

#### *Tätigkeiten, die Du üben kannst:*

- 1) *wahrnehmen*
- 2) *denken*
- 3) *naiv sein (neugierig sein, staunen können)*
- 4) *aktiv zuhören*
- 5) *seinen Standort finden*
- 6) *sein Anliegen vertreten*
- 7) *die Struktur beachten*
- 8) *die Anforderungen des Lehrplans berücksichtigen.*

Du wirst bald feststellen, dass es unmöglich ist, in allen Tätigkeiten «gut zu sein». Als Strukturmodell soll es Dir aber immer wieder helfen, Dich zu orientieren, um in selbstverantworteter Wahl Deine Fähigkeiten zu verbessern.

## **4. Zugänglichkeit und Ergiebigkeit**

### *Erstes Entscheidungskriterium*

Erstes Entscheidungskriterium ist die *Zeit*. Diesem Kriterium ordnen sich alle andern Kriterien (Intentionen, Verfahrensweisen, Medieneinsatz, Inhalte) unter.

Wir treffen uns alle 14 Tage während 4 Stunden. Dieser Rhythmus wird immer wieder durch kürzere (Hospitien, Projektwoche) oder längere (Sozialpraktikum, Einführungspraktikum) Zäsuren unterbrochen. Diese unvermeidliche Realität kann zu Störungen führen. Die verbleibende Zeit möchte ich deshalb *nutzen*.

### *Anliegen III:*

Mein Anliegen ist deshalb,

- *dass ich meine Arbeit pünktlich beginnen kann. Ich bin darauf angewiesen, dass Du zur Zeit erscheinst,*
- *dass ich mit der ganzen Gruppe arbeiten kann, weil bei Absenzen rasch ein Ausbildungsdefizit entsteht. Die Gruppe ist darauf angewiesen, dass Du anwesend bist.*

### *Verfahrensweisen, Inhalte*

LVT wird am Lehrerseminar Liestal seit 1972 erteilt. Im Laufe der Jahre hat sich herausgestellt, dass Gymnasiasten von ihrer Ausbildung her gewohnt sind, sich an vorgegebenen Inhalten zu orientieren. Deshalb werde ich zu Beginn des Kurses mit ausgewählten Aufsätzen arbeiten. Sie sollen den Hintergrund des LVT erhellen und damit zum Verständnis desselben beitragen. Diese Aufsätze möchte ich jeweils im ersten Teil des LVT-Vormittags in Partner- oder Einzelarbeit studieren lassen. Deine annotierten Gedanken und Fragen sollen Dir Deinen Zugang zum Aufsatz in der nachfolgenden Gruppendiskussion erleichtern helfen.

### *Gruppenverantwortung:*

In einer späteren Phase, etwa ab den Sommerferien, liegt mir daran, dass die Gruppe im LVT auch die inhaltliche Verantwortung für ihr Tun je länger je mehr übernimmt.

Möglich werden dann Unterrichtsversuche in ausgewählten Primarklassen. Das bedeutet, dass dann die LVT-Gruppe einen ganzen Vormittag in und mit einer Schulklasse arbeiten wird. Das den Unterrichtsversuchen anschliessende Gruppengespräch wird erweisen, *was* und *wie* Du während der Einführungsphase gelernt hast.

Eine andere Möglichkeit bilden Themen, die *Du* im LVT besprechen möchtest. Hier wird es nötig sein, dass Du für Dein Thema eintrittst und Anhänger gewinnst.

Eine weitere Möglichkeit bilden die Erlebnisse aus den Hospitien und dem Einführungspraktikum, die am erlebten Einzelfall in lebendiger Weise erlauben, im Gespräch Verhaltens- und Verfahrensweisen zu klären.

**Beurteilung:**

Das Fach kennt keine Notengebung, weil Verhalten nicht mit einer Note belegt werden sollte, zumal Menschen sehr verschieden sind und dies ausdrücklich akzeptiert wird. Bewertet wird aber trotzdem, und ich möchte das nicht verschleiern. Die Kriterien ergeben sich aus dem TZI-System, die Tätigkeit heisst *Feedback-geben*. Du wirst also Gelegenheit erhalten, Dir zu Deinem Tun Feedback geben zu lassen, bzw. andern Feedback zu erteilen.

**Arbeitsrhythmus:**

Es wird normalerweise in 1½-Stundenblöcken gearbeitet mit einer 30 minütigen Pause dazwischen. Diese unterrichtsorganisatorische Massnahme ist deshalb wichtig, weil sie eine vertiefte Einarbeitung in einen Problemkreis ermöglicht. Sie berücksichtigt

- das Konzentrationsvermögen der Teilnehmer und
- das Erholungsbedürfnis der Teilnehmer.

**Arbeitsjournal:**

Günstig ist, wenn Du Dir Erkenntnisse, die sich im Laufe der Gespräche ergeben, *notierst*. Sie helfen Dir, die Übersicht zu behalten und nicht orientierungslos mitzuschwimmen.

**Fundort Schweiz**

Christin Osterwalder Robert André



Band 1

Von den Eiszeitjägern zu den ersten Bauern  
aare**Fundort Schweiz**

Christin Osterwalder Marc Zingg



Von den ersten Bronzegeßern zu den Helvetiern

FUNDORT SCHWEIZ ist in Text und Bild eine allgemein verständliche, lebendige Urgeschichte der Schweiz. Die Autoren lassen erwachsene und jugendliche Leser in gleicher Weise die Spannung des Forschens in fernster Vergangenheit miterleben.

Je 128 S., Fr. 39.80, Format: 21,5 x 29,5 cm. Ca. 20 Rekonstruktionsgemälde, wovon 5 doppels. und über 100 Strichzeichn. und sw-Fotos.

**Coupon**

Ich bestelle bei der Buchhandl. J. Stocker AG, Postfach 1111, 6002 Luzern, Tel. 041 - 51 49 48:

\_\_\_\_\_ Ex. Fundort Schweiz, Band 1

\_\_\_\_\_ Ex. Fundort Schweiz, Band 2

Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_